



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

334. Markgraf Albrechts Instruction für Albrecht Styeber, der von ihm an
seinen Bruder, den Kurfürsten, entsandt ist, die Böhmisches und
verschiedene Angelegenheiten betreffend, vom 15. März 1468.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

aller werlt vbersehen muften. Das alles wolle ewr liebe auch bedencken, Vnd ob ir es handeln wolt laffen, das es also gefchehe, das ir vnd wir vnuermerckt dor Innen pleiben. Wir haben auch die punctus mit anders gefeczt, dann auf den Girficken vf das, ob er abgieng, das man mit taydingen villeicht leichter zu dem konigreich kome, dann mit dem krieg, Angesehen das mercklich Innhaben land vnd leut, das wir hetten, Auch das die Behemifchen Hern, die die wale in der Hant haben, auf vnfer leyten weren.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

334. Markgraf Albrechts Inſtruction für Albrecht Styeber, der von ihm an ſeinen Bruder, den Kurfürſten, entſandt iſt, die Böhmiſche und verſchiedene Angelegenheiten betreffend, vom 15. März 1468.

Fertunge Albrechten Styebers an meinen, gnedigen heren Marggraffen friderichen am dinstage nach dem Sontag Reminiscere, Anno etc. LXVIII^o.

Item mit zunehmen meins Heren Marggraue friderichs schrift vnd meyns Hern antwort darvff.

Item ein Credentz an sein libe.

Item darnach seiner libe zu sagen In geheim vnd In gegenwertikeit vnfer rete, die wir do Innen haben, Nemlich Lorentz von Schawmburg vnd endrefzen von Rinhöffen, Als vns sein lib gebeten habe, vnfer Rete hineyn zu schigken, sind sie do vnd wie wir seiner libe vor des bemischen Handels der Huldigung halben In der Marek, auch von der Stettinischen sach wegen vnd vnfers Süns halben, Im vnderenig vnd gehorſam zu ſein, bey lorentzen von Schawmborg emboten vnd darnach In vnfern ſchriften geanderwayt haben, Sey noch vnfer Rate vnd meynunge In den dreyen ſachen, Auch In der bemischen ſache, wo es nicht anders ſein wil, Es blieb vns aber liber gar vnnderwegen: dann ye lenger wir Im nach gedennen, ye mynder vns vnd den vnfern die ſach gefellt: denn wir halten es für ein botriglicheyt, vnd vf das myndest, zu der vorygen vnfer entdeckungen seiner libe zugeſchriben, Thun ſys Czweier vrfachen halben, als vns einfellet, wo es dorch die bemischen Heren geet, des wir doch an Irem anbringen, das sie an die Hern thun wollen, nicht vermercken mögen, das ein: die Bemischen Hern, die ſindt verczwielt an der Hilf Babſts vnd keiſers vnd des koniges zu polen, des gleichen der gemeyn criſtenheyt, hetten ir vorlorne Habe an ligenden guten gern widder, Syndt ir eigen macht halben zu geringe, das zu widerbringen vnd mochten das villeichte In einer richtigungen, die gruntlich were, wider irlangen, dar zu In nicht wenig dienet, das ſy

mochten sprechen vnd warlichen forbrennen, der Marggraue wil vnser konig sein vnd mit landen, leuten vnd allen seinen frunden helfen. Da mit hetten sy die richtigunge vnd wir den vnwillen. Das ander, wo sy das nicht erlangen möchten, so mogen sy es der vorgeschriben vrsachhalben nymmer herten, dar vmme wollen sy Marggraue friderichen der eren gonne, das sy ein labunge haben vnd Hilf durch Ine vnd sein fruntschafft, denn mochten sy geherten, der von Sternberg behilt die landt vnd leute, die er Innenhat, vnd gewonn das konigreich dar zu liber selber ein, dann das er das vnserm bruder gönnet, Angesehen das Im globt vnd gefworen haben biz auff einen zukunfftigen cristenlichen konig, der er vermeynt hett selber zu werden. So ist der legat ein bischoff zu breszlow, bedarff Hilf, Auch entschuldunge gegen dem pabst, das er die dingk so törlich eingefürt hatt, wolt ir gern den bebftlichen Stuel darauf bringen, Im Hilf schickten vnd vnsern bruder vor die lucken stellen. Wo er aber solchs In dem schein, wie uor steet, einpfuren mochte, das er In fride sesse, den vorfurten ir gut wider schuffe vnd es ymmer gaet In ein tag richtet In den bebftlichen sachen, liez er villeicht ouch gescheen. Wir glawben nymmer, das sy das thün, das vnser Ratflag nechst gegeben Innenheldet. Gleich wol hat vnser bruder vermercken an nütz vnd abfall des königs, die weil er lebt, wider alle sein feindt, die er ymmer oberkümmt, des gleichen wir auch. Dar vmme blib es vns liber vnnderwegen. Wer ein konigreich wil erfechten, muz haben macht genug von Im selbs vnd gewisse Hilf der frunde vnd der landt, die an In stollen, vnd kein widerwartigkeit. Er muz auch haben leib, güt vnd mit dem gnugsam vnd getrw leute, die wir zu beheim nit suchen, sy wollen sich dann verkeren: dann das gemeyn sprichwort lewgt selten: Non est fides in Bohemo, die dar zu geschickt vnd konnend sein vnd Im des verhelffen, vnd wo der eins erwindet oder mer vnd aff das myndest den merernteil nit hatt, So ist es ein verczwielt sach. Haben vnser Bruder vnd wir das alles, ist dest statlicher zu den dingen zu raten. Vnser bruder schreibt vns, die ding In geheim zu halten. Es redt Ritter kilian vnd die leut auff der gassen dauon zu bamberg, Nuremberg vnd allenthalben. Wo man vns fragt, sagen wir neyn dar zu vnd die, die es von vns aufgeben, sprechen, wir gonne vns nicht bessers. Babst eugenius wardt entsetzt vnd babst felix wardt pabst vnd die gantze cristenheit flug von eugenio vnd wart Neutralis In Consilio zu Costencz, Noch so bleb eugenius pabst. Keiser friderich mit dem roten bart der ander wart auch entsetzt von dem pabst vnd blaiß dennoch keiser biz In sein tod, der Babst wart von dem keiser aufgestossen vnd kam In so grossen armüth gen venedig In ein closter, das er, als man spricht, vmmb ein pfenningk melz gehalten hett, vnd blaiß dennoch Babst biz In seinen todt. Vnser bruder hett das konigreich gewisz durch den gubernator, der itzundt konig ist, auch die anderen Herren, wie es Im zum molb Im münde wart, vnd diszer konig wardt, vnd er nicht, ist seiner libe vnuerborgen. Es ist ein alt sprichwort: der ist weis, den eins anderen schade vor schaden bewart: das nehme vnser bruder alles bruderlich

vnd Im besten auff vnd bedencke vnser Herrschafft vnd vnser aller sach zum besten. Auch so weis vnser bruder, das der Babst den von Cöln vnd trier absetzt vnd ir stift dem Hertzogen von burgundien vnd anderen gabe: bliben gleichwol bischoff bisz in Iren todt, vnd do sy storben, do wart Baden vnd pfaltzgraue Bischoff vnd der keiner, die der babst gegeben hett. Hertzog wilhelm solt zu behmen konig sein gewest von feins weibs wegen. Er gab ein tochter damit hinweck vnd was genugig für seinen teil Am konigreich vnd fro das er der purdt ab kam. Desgleichen sein Bruder Gab Stete, Slos, landt vnd leute hinweck vnd gefrudten sich zu Im on gelt, das sye fride hetten. Alles das man vnserm bruder itzundt furholt, ist vor vff der pan gewesen, das alles das sich der cristelichen kirchen hielt aue In wer geflagen als wol als itzundt, vnd helt der van Sternberch vnd ander Ire Slos, Stet, landt vnd leute noch vnd vnser bruder mochte ein anfang haben gemacht Nach synen willen, das itzundt nit, Sundern alles ein vorczwiuel sach ist. Aber wy dem allen, sein lib weis gelehgenheit dort Innen vnd hiraussen, vnd Czwiuel vns nicht, er werd die dingk wol nach der Herrschafft bestin wegen mit rate syner rete vnd hat vnser Rate vnd gutbedüncken wol vernehmen, wie sein sachen mit seinen anstossern In der marck steen, Ist Im am basten bewußt. Hie aussen helt es sich also nach seynem abschidt: der Bischoffe von bamberg gleyt vns In vnserm landt vnd will es vns weren das gebirg herabe wol drey meil weg. Auch jagt er vff dem aurberg vnd vmb newnkirchen vnd liz die vogelherd gerne hinweg, wo wir Im des gestaten, bisz an die Swabach. Er strafft vnd leß halten In vnserm lande vnser Ritterschafft forchtsam zu machen, das sie an In follen flahen, do mit vns aller erbchirm auch entzogen wirt. Der Bischoff von Eystete ist Beyrisch vnd Czanckt mit vns vmb wiltfür. Die Heren von Beyern Czancken alle tag mit vns vme gleyt, wiltpann, fraisch vnd alle forstenliche oberkeit an etlichen enden vme Cze meil, an etlichen vme vier, Auch vmb den gantzen Rütmanfperg vnd vndersteen sich itzundt vnseren Jegeren zu weren In vnser wiltfür zu jagen vnd haben vns eynen gefangen. Sie vndersteen aufz der Stadt zu Rot gefangen, die vff den Hals gefangen sindt, zu forderen gen dem Steyn zu antwiten. So wir sein nicht thun wollen, haben sy die vnseren In ampt zu Rat gefangen vnd ligen zu dem Stein Im thürn. Sy vndersten sich In alle vnser wiltfür bisz an den Norenberger walt vnd zu Czeiten dar vff zu jagen vnd an allen orten, dar Ir straffe sindt, zu gleiten bisz gen Nuremberg In die Stadt. Wir weren es, jagen widder, vahn leut wider, wir gleiten nach alter gewonheytt vnd setzen dar vff, was vns dar aufs entset, vnser veterlich erbe zu behalden. Die Heren von Beyern sten mit dem keifzer in teydingen. Wir haben die stettinischen sachen halben kein Interresse: der pfaltzgraue vnd Hertzog ludewig haben ire botschafft bey dem konig zu behmen, vnd glauben, sy werben vnser bestes an allen orten wenig; der junge pfaltzgraue hett Herzog Ludwigs tochter genomen. Der Bischoue von Wirtzburg zanneckt Stettigs mit vns nach alter gewonheytt, Ist zu dem keyfzer vnd

vermeynt den gulden Zoll Im allein zuerwerben, Als wir glaublich bericht werden. Er helte vnns vor vnser Lehenn ein zugebenn, die wir von dem Stifft sollen haben. Er will vnns der nicht leyhenn, wie es der konig gefetzt hat, Sundern er will, wir sollens personlich mit eyden vnnd glubden von Im emphahen, defzgleichen vnns erben vnd nachkomen, das doch nyt verscriben noch also Herkomen ist, vnnd meynt glich wol die lehen Innen zu behalten, die vber vrtzigtaufent gulden wert findt, die er Innen vnd verpfindet hat. Er hat vnns auch In recht wiltfur, zoll, glayt, grunds vnd podens halben, das weder trom oder enndt hat, vnd lest es zu keinem ende lawfsen vnnd will vnns vmb vnser Spruch keins rechten sein, wie wol es beteydingt ist. Vnns Lantgericht feyert feynthalben, vnns vnd vnser Herschafft Schimpflich, auch Schedlich, vnd brechen alle tage new gericht eyn on allen orten vnnd lünderlich zu Bayern. Er hat auch von den Lehen den von Nurmberg verkaufft, sint der bericht zu prag, vor XIII^m. gulden, vnnd wir sollenn sie doch von Im zu lehen tragen vnd schicken sich die dingk allenthalbenn rawh. Wir schicken vns auch dargegenn, wie wol wir vnns keins krigs versehen, die weyl wir dulden, das man vnns nympt, was wir haben. Doch glauben wir, wern die Beyern nicht, der Bischoff halben wolten wir wol glich behaltenn mit der Hilf gots, Joeh an krig, doch es ist ein Zannek. Wir Setzenn Bamberg vnd Eyftet halben die ding nicht als fur ein clag, Sundern fur ein nachparlich gezennek, dem Sprichwort nach: vbi terre ibi gewere. Aber mit denselbenn zweyen Bischouen zu Bamberg vnd Eyftet getrawen wir vnns wol zu betragen jo gutlich, als wir hoffen, die weyl wir mit den Bayern nit krigten, sein wir des zu Wirtzburg sicher: wie wol er marrt, er kan doch nicht wol beyssen an Jene. Solt aber die Beheymisch sach furgangk gewynnen, Es wer zu befragen. sie bitten all, wo wir In nicht alles das nachgebenn vnnd lifzen, das sie wolten. Wir setzen die warheyt, darnach hab sich sein lib zu richten. Got weyße In das beste gegen got vnd der werlt, vnns beyder Herschafft zu gut, dort Innen vnd hie aussen.

Item wir werdenn komen vff den Sontag Quasimodogeniti gen Sleytz zu den Sechsfichenn vnnd Heffischen Heren der Erbhuldigung halben vnnd anders, seiner lieb vnuerporgen, vf welchen tag wir vnns Ret widerkunfft auch seiner lieb Ret wartend findt. Wurden sie den praten Smekenn vonn Beheim, es wurde nichts dorufz. Vnns bruder weys, wie sie dem konig gewant findt. Wolten sie mit Im krigt habenn, sie hetten Im nicht Lannt vnd Lewt geben vnd sich zu Im gefrünt.

Der Erbhuldung halben gefyl vnns nicht bas vnnsers bruders verbeßern, dann das sie alle In einer erbhuldung weren, nach Lawt der gulden bullen. Damit wer vnns bruder vnnd sein menlich leybs erben, ab er die verlifz, versorgt, ab er die nicht verlifz, wir vnnd vnns menlich leybs erben, welch das erlebten. Doch weylz sein lieb gelegenheyt der Lannde bas, dann wir. Vnns aller tochter sint vor versorgt vnnd wissen, was man In geben sol. So sint wir von beyden teylen von den gnaden des almechtigen gots In sulcher macht, das wir sie wol vfz zu richten haben, Auch In solchen werden, das wir der hochsten fruntschafft Im Reich wol bekomen

mogen. Vnnd wer vnse Ratflag vnd gut bedunckenn, als hernach volget, das vnnser Bruder ein Lanntag machet mit prelaten, Heren, Mannen vnd Stetenn vnd also zu In redet: Lieben getruwen, wir haben uch dorumb besant, dann ir wisset, das nichts gewissers ist, dann der tot, vnd nichts vngewissers, dann das lebenn, Auch das ein yder schuldig ist, die sein In fride vnd Son zu setzen vnd hindern Im zuerlassen. Nu sehet Ir vnnfern alten sweren leyb, vnd wisset, das wir nu beylaufftig dreyssig Jaren erbhuldung In vnnferm kurfurstenthum, Lannden vnnnd Lewten genomen habenn nach abgannck vnfers Heren vnd vaters, seligen, loblicher gedechtnisse, mit sampt vnferm Bruder, seligen Marggrafen fridrichen, dem got gnade, nach laut der gulden Bullen, dor Inn keyser karle aufzsetzt, wie es mit dem kurfurstenthummben gehalten sol werdenn, so es zu fallen kompt. Vnd nach dem loblicher gedechtniß vnnser bruder verschieden ist, dem got gnedig vnd Barmhertzig sey, vnd vil leut verstorben sein sint der Zeyt vnnfer erbhuldung, die wir genomen habenn, auch vil junger Lewt vffgewachssenn, die nicht gehuldigt haben vnd nochmals ettlich Lannt, Stet vnd Slos zu vns vnd vnnferm kurfurstenthum bracht haben; wil vnns beduncken, das notdorfftig, nütz vnd gut sey vnns, vnnfern erben, auch landen vnnnd leuten, das wir marggraf Fridrich die Erbhaltung In allen vnnfern landen vernewen vnd In einen eydt furen, den sie vns vnd vnnfern erbenn thun, nach Laut der gulden Bullen vorbestympt; Begern wir an uch darzu zu ratenn, wie das am boquembsten, besten vnd furderlichsten zu thun sey, notdorft der Herfschafft vnnser lannde vnd lewt dor Innen angefehenn, wollen wir In gnaden gen uch beschulden, vnd begeren des eweren Rat. Vnd ob man die vßsatzunge der gulden Bullenn vor in lesenn liefz, gefyl vns auch wol. Auch das er vnnfern Son vnnnd vnnfer Ret dor zu neme, das er hort den Hanndel vnnnd ob es hinfur zu schuldenn kome, das got lanngge wennde, vnnfers Bruders, auch vnnferhalb, das er weft, wie er sich gegen der Lanntschafft halten vnd wes er begern solt. Vnnd bitenn vnnfern Bruder vff die meynung die dinge also zu hanndeln, Getrawen wir, das sein lieb, wir vnd vnnfer beder erbenn wol domit versorgt weren, ob es zu fellen kome, das got lanng wennde.

Sag vnnferm Bruder, das wir warlichen das Jar uber die virtzick tausent gulden, die wir vnnfern tochttern zu Heyrat gut geben habenn vnd noch einsteyls schuldig zu geben sind, by XL^m. gulden nütz vnd gelds anwordenn habenn, der sind lecht X^m. vßgelyhen seiner lib vnnnd anderen vnd lecht die Helfft der X^m. gulden an alte schult komen, das wir hewer nicht uber II^c. gulden ervbrigt haben In beden lannden hie, aufzenn die XL^m. gulden. Vnnfern tochttern zu Swaben sint die XX^m. vor langft betzalt gewest, So hat man die XX^m. guldein gen Beheym X^m. gulden betzalt vnnnder Stewer der Stet vff dem gebirg, die andern X^m. guldein sollenn hewer die Lanntschafft dortoben betzalen, die sind so arm, das wir das myndft fur das mer mußen nemen, vnnnd haben fur V^m. gulden getreyde verkaufft dortoben, domit die Summa auch betzalt wurd zu seiner zeyt. Doch habenn wir von den gnaden gots noch alle Casten dortoben vol getreyds, das ist vnnser schatz hie aufzen.

Item das schympfflich anbringen, das sie thun, Ist doby zu mercken, das sie weder vom Babst, noch keyser, noch den Beheimischen Hern oder der Lannt, die sie vnsern bruder furgehalten, die sie Im eingeben wollen, kein Credencz, gewalt oder beuelhe haben, Sundern allein von dem legaten vff ein anbringen an Jene vnd Slangen dennoch die hundert tawfent ducaten ab, als fur ein verzweyffelt sache, wie wol sis anbringen wollenn. Wir woltenn gern LX^m. gulden nemen fur das, das vtz dem decima vnd applas gefyl vnd Stet dennoch In einem Jare nicht einzubringen vnd weyfen vnsern bruder an das, das sie felbs nicht einbringen mogen, vnd gebenn der verzweyffelten sache ein grossen namen, zehen mal hundert taufent guldein, vnnsern bruder damit einzufuren vnd sich felbs vnd Ir parthen on grunt damit zu trosten vnd zu stercken; doran hat vnser bruder abzunemen, wfe heylich sie es haltenn werden. So die alle vor Ja musen sprechen, dann es hat kein grunt Sundern ein erfarn vnd Iren halbenn ein Labung vff Im; als weyt wirs vnd die vnnsern vermercken können.

Nach der Urschrift des Königl. Hausarchives.

335. Kurfürst Friedrich beglückwünscht den Bischof von Lavant zu seiner Wahl zum Bisthum Breslau, am 16. März 1468.

Vnsern fruntlich dinst zuuor. Hochwirdiger In got, besonders liber Here vnd frunt. Als vns ewer libe einen bichtbrief gefant hat, des dancken wir ewer libe fruntlich. Wir findt mit ewer libe In der Jogunt In guter kuntschaft gewest, So fein wir nit van schickungen gots nachbarn miteinander worden, So als ewer libe Bischof zu Breflaw gekorn ist, vnd hoffen das ewige leben miteinander zu uerdienen, Womit wir ewer libe fruntlich dinst vnd wolgefallen mögen ertzaigen, das thun wir alzeit gerne. Datum Cöln an der Sprew, am Mittwoch nach Reminiscere, Anno etc. LX octauo.

Nach dem Concepte im Königl. Hausarchive.